

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

← Vierundzwanzigster Jahrgang. →

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden **Illustrirten Sonntags-Blatt** in Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{J} , monatlich 40 \mathcal{J} ; durch die Post bezogen im Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{J} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{J} vierteljährlich. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum für Wildbad 8 \mathcal{J} , für auswärts 10 \mathcal{J} .

Nro. 57.

Mittwoch, den 18. Juli

1888

Die Krankheitsgeschichte Kaiser Friedrichs.

Unter dem Titel: die Krankheit Kaiser Friedrichs III. sind nunmehr Berichte der deutschen Aerzte erschienen. Dieselben beginnen mit einer Darstellung der ersten Erkrankungserscheinungen zu Beginn 1887 von Professor Gerhardt und zeigen sofort, daß nicht nur die deutschen Aerzte das Uebel sogleich erkannt, sondern daß sie auch die Mittel besaßen, es erfolgreich zu beseitigen, wenn nicht das unheilvolle Eingreifen Mackenzies und seiner Helfershelfer sie daran gehindert hätte. Es ist eine ganze Reihe furchtbarer Anklagen, alle unter protokollarischen Beweis gestellt, die da gegen diesen Mann erhoben werden. Jeder der deutschen Aerzte ist in der Lage, den Beweis zu führen, wie Mackenzie von Anfang an roh, hinterlistig, falsch und ungeschickt eingegriffen und wie nur ihm die Schuld beizumessen ist, wenn Kaiser Friedrich heute im Grabe ruht. Wir wollen, da uns der Raum einen ausführlichen Bericht nicht erlaubt, hier nur Folgendes bemerken:

Am 20. Mai 1887 war unter Zustimmung des Kronprinzen und der Kronprinzessin beschlossen worden, am 21. vormittags die Laryngofissur — eine bei Kindern und Greisen heute sehr häufig angewandte ungefährliche Operation — zu machen, die Geschwulst des linken Stimmbandes radikal auszuschneiden und so die Weiterwucherung zu verhüten. Die deutschen Aerzte waren fest überzeugt, daß alle Vorbereitungen für einen so glücklichen Verlauf vorhanden seien und daß das Schlimmste, was passieren könnte, in einer andauernden Heiserkeit bestehen würde. Da protestierte der am 20. Mai zugezogene Mackenzie gegen die Operation. Er stellte sie als gefährlich hin, bestritt, daß es sich um Krebs handelte, und wollte nur zustimmen, wenn Professor Virchow ein Stück Geschwulst mikroskopisch untersucht und als Krebs erklärt hätte. Umsonst waren die Vorstellungen der Professoren Gerhardt, Bergmann und Toboldt; Mackenzie siegte und entfernte ein Stückchen vom linken Stimmband, nicht von der Geschwulst selbst.

Professor Virchow konnte nichts finden. Am folgenden Abend wollte Mackenzie ein neues Stück entfernen, fuhr mit einer starken Nadel in Gegenwart des Professors Toboldt ein, faßte aber das rechte Stimmband und verletzte dieses sehr erheblich, so daß eine starke Blutung erfolgte. Professor Toboldt untersuchte sofort, konstatierte diese unerhörte Verletzung eines gesunden Stimmbandes und sagte das Mackenzie auf den Kopf zu, welcher mit den Worten: „Es kann sein,“ dies zugab. Von diesem Augenblick an blieb der Kronprinz heiser; die Wunde am rechten Stimmband ist erst nach Wochen vernarbt.

Dem Räte Mackenzies wurde nachgegeben, die Reise nach England festgesetzt. Prof. Gerhardt sollte den Kronprinzen begleiten. Unmittelbar vor der Abreise wurde aber auf Mackenzies Betreiben Prof. Gerhardt abgedankt und nur mit Mühe gelang es, die Erlaubnis zu erhalten, daß dessen Assistent Dr. Landgraf mitgenommen wurde. Mackenzie hatte diese Reise durchgesetzt, indem er erklärte, in wenigen Wochen den Kronprinzen vollkommen herzustellen. Während Dr. Landgraf, wie seine an das Hausministerium gerichteten Briefe ergaben, ein stetes Wachsen der Geschwulst in England und Schottland konstatierte, verkündeten Mackenzie und Hovell in den Zeitungen, die Heilung gehe gut vorwärts. Sein Versprechen beim Wiederwachsen der Geschwulst die deutschen Aerzte zu berufen und die Operation zu befürworten, hielt er nicht. Er führte den Kranken, wie bekannt, Kreuz und quer, holte sich Dr. Krause zu Hilfe nach San Remo, der in allen ihm beistand, und wußte Prof. Bergmann so lange als möglich fernzuhalten.

Als Mackenzie den Kronprinzen anfangs November wieder sah, sagte er ihm selbst: „Jetzt sieht es wie ein Krebs aus.“ Obgleich er am 9. November dann öffentlich sich zu dieser Ansicht bekannte, vertrat bald darauf er und Dr. Krause wieder die Ansicht, es handle sich nur um Perichondritis, und dabei war eine Deklaration aller Aerzte in San Remo vereinbart worden, welche sich bei den Akten des Hausministeriums in Berlin befindet und im Wortlaute mitgeteilt wird.

Am 26. Dezember erschien Mackenzie wieder in San Remo, behauptete, daß er immer mehr am Vorhandensein von Krebs zweifelte. Selbst als Dr. Bramann die Tracheotomie gemacht hatte, dauerte das Gaukelspiel fort bis ins Schloß Friedrichskron. Seine Entschuldigung, daß er dem Kranken die volle Wahrheit verheimlichen wollte, erweist sich als unwahr. Er hatte ihm selbst gesagt: „es sieht wie ein Krebs aus“; er hatte selbst zugestimmt, als dem Kronprinzen am 10. November durch Prof. Schrötter mündlich und schriftlich Mitteilung gemacht wurde, daß es Krebs sei und nur die Herausnahme des Kehlkopfes helfen könnte.

Bekanntlich lehnte der Kronprinz die Operation ab. Es ist dieser Teil des Berichts der erschütterndste des ganzen Werkes. Welch ein Held, welcher ein Dulder war „unser Fritz“.

Württemberg.

Stuttgart, 15. Juli. An Stelle des in den Ruhestand getretenen Generalleutenants v. Triebig ist der Commandeur der 51. Infanterie-Brigade, Generalmajor v. Lupin zum Commandanten von Stuttgart ernannt worden und mit der Führung der 51. Infanterie-Brigade wurde der Commandeur des Grena-

dier-Regiments Königin Olga Nr. 119 Oberst Schott von Schottenstein unter Stellung à la suite dieses Regiments beauftragt.

Freudenstadt, 16. Juli. Vergangenen Samstag wurde in Schernbach ein prachtvoller, 2 1/2 Zentner schwerer Edelhirsch, Zwölfender, eingebracht, welcher auf Grömbacher Markung auf der Jagd des Herrn Hugo Böling, Gutsbesitzer in Schernbach, erlegt wurde. Das starke Geweih ist zwar noch nicht gefegt, jedoch vollständig ausgewachsen und reif und wird als weitere Zierde der ohnehin wertvollen Geweihsammlung des Herrn Böling einverleibt werden. (W. L.-Ztg.)

Mundschau.

Mannheim, 15. Juli. Bei dem Velocipedwettbewerb hat Lehr von Frankfurt die Meisterschaft von Baden errungen.

München, 11. Juli. Die Regierungen von Bayern, Sachsen, Baden, Württemberg, Hessen und Braunschweig-Lüneburg haben ein Abkommen dahin getroffen, daß das Studium auf den technischen Hochschulen München, Dresden, Karlsruhe, Stuttgart, Darmstadt und Braunschweig für etwaige Zulassung zu Staatsprüfungen für Hochbau- und Ingenieurwesen und für Maschinentechnik in den vertrags-schließenden Staaten als gleichwertig anzuerkennen sei.

München, 16. Juli. Der Stuttgarter Liederkränz traf gestern 9 Uhr früh hier ein, empfangen vom Ausschuss des bayr. Sängerbundes. Das Konzert am Abend verlief glänzend und war von enthusiastischem Beifall begleitet. 13 500 Personen waren zugegen.

München, 16. Juli. Nachdem gestern der niederösterreichische Turnergautag das Grundgesetz antisemitisch abgeändert hat, beschloß heute der hier versammelte Ausschuss der deutschen Turnerschaft, denselben nebst dem ersten Wiener Turnverein auszuschließen. Das nächste deutsche Turnfest findet Ende Juli 1889 in München statt.

— Die Centenarfeier zum Gedächtnisse Königs Ludwig I. von Bayern in München, welche großartig zu werden verspricht, wird am 29. Juli durch Glockengeläute, Festvorträge und Festtheater eingeleitet, am anderen Tag findet ein Erinnerungsgottesdienst in der Benediktiner-Stiftskirche zu Sanct Bonifaz, welche König Ludwig I. erbaute und wo er auch seine letzte Ruhestätte gefunden, statt. Abends wird in der Ruhmeshalle, vor der sich das Standbild der Bavaria erhebt, die von Anton Hefz gefertigte Marmorbüste des Königs in feierlicher Weise enthüllt, wobei ein Feuerwerk, welches die Stadt Rom zum Geschenk giebt und das drei Waggons füllen soll, abgebrannt wird. Am 31. Juli wird sich ein von den Künstlern und Gewerben veranstalteter Festzug von dem Akademiegebäude

bei dem Siegesthore zu dem Reitermonumente des Königs auf dem Odeonsplatze bewegen, um hier eine Ovation darzubringen. Ein Festmahl im Saale des alten Rathhauses wird der Beleuchtung der Stadt vorausgehen.

Nürnberg. Eine sonderbare Reisegeellschaft erregte hier Aufsehen; es war ein Advokat aus Karlsbad, welcher mit seiner jungen Frau und einem neun Monate alten Kinde auf einem doppelstigen Dreirad, auf welchem für das Kind eine Art Hängewiege angebracht war, hier durchkam. Die Leuten haben die Strecke Karlsbad-Nürnberg in kaum 2 Tagen zurückgelegt; ihre Reise geht durch das Tauber-, Jagst- und Neckarthal über Karlsruhe nach Straßburg. Von da ab beabsichtigen sie diesmal, jedoch ohne das Kind, welches bei den Großeltern bleibt, die Reise durch die Schweiz und Tyrol fortzusetzen. Das Kind war frisch und munter und hatte sichtlich seine Freude an der Fahrt.

Koblenz, 16. Juli. Kaiserin Augusta ist heute Abend kurz vor 6 Uhr von Baden-Baden zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen.

Berlin, 16. Juli. Die verwitwete Kaiserin Victoria führt nun von nun ab den Namen Kaiserin-Königin Friedrich.

Berlin, 16. Juli, abends. Dem Vernehmen nach geht man an maßgebender Stelle damit um, gegen den Reklamschwindel den Weg der Gesetzgebung zu beschreiten, da nach dem heutigen Recht ein wirksames Einschreiten gegen diesen Schwindel, wie er namentlich mit Lotterien- und Prämienloosen getrieben wird, den richterlichen Organen vielfach zur Unmöglichkeit gemacht wird.

Wien, 16. Juli. Die Königin von Serbien verläßt heute Wien und begiebt sich dann, wie verlautet, nach Paris.

— Im Schloß von Gödöllö in Ungarn werden bereits große Vorbereitungen für den im September stattfindenden Besuch des Kaisers Wilhelm getroffen. Es soll mit dem Kaiser und dem Kronprinzen ein mehrtägiger Ausflug dahin unternommen haben.

Bern, 14. Juli. Seit Anfang Juli ist die Bitterung geradezu abscheulich. In den letzten Tagen hat es in den höheren Regionen stark geschneit und das Thermometer ist selbst in der Hochebene zwischen Jura und Alpen bis auf 5 Grad Celsius gesunken, während man sonst zu dieser Zeit an eine Temperatur von 20—24 Grad gewöhnt war. Die Vegetation fängt bereits an hierunter zu leiden. Trotz dieser ungünstigen Bitterungsverhältnisse, die namentlich den Berghotels großen Schaden verursachten, ist der Fremdenstrom, zumal in den größeren Städten, ein ganz bedeutender. Im Berner Oberland, das seit Eröffnung der Bahn über den Brünig außerordentlich an Frequenz gewinnt, sind es namentlich die in den letzten Tagen eröffneten Galerien zu den Aarischluchten bei Meiringen, welche durch ihre Großartigkeit die Bewunderung der Reisenden hervorrufen. Ähnlich wie in den Schluchten der Tamina bei Ragaz durchschreitet der Wanderer in schwindelnder Höhe die kühnen in die Felsen gebauten Galerien, tief unter sich in schauerlichem Dunkel die tobenden Wasser der Aar, zu beiden Seiten die hochanstrebenden kahlen Felswände, das Ganze einen gewaltigen, imposanten Eindruck machend. Es veräume Niemand, der das Berner Oberland bereist, dieser Schlucht einen Besuch abzustatten.

Paris, 16. Juli. An Boulangers Wunde bildete sich ein Emphysem, auch ein Beginn von Lungen Schlag trat ein; er hatte heftige Schmerzen und erhält fortgesetzt Morphiumeinspritzungen, die ihn betäuben.

— In **Toulon** ist am Dienstag ein Aufsehen erregender Weinverfälschungsprozeß verhandelt worden. Ein Graf v. Willeneuve hatte arsenikhaltige Weine verkauft, durch deren Genuß eine große Anzahl Personen erkrankt waren. Die Vernehmung der Zeugen hatte etwas Tragisches. Mehrere der Hauptzeugen, welche von dem Wein getrunken hatten, humpelten auf Krücken herbei; eine Frau konnte wegen Jungenslähmung nicht sprechen; andere wieder brachten ärztliche Zeugnisse, daß ihre Sehkraft vernichtet oder daß ihre Verdauung gänzlich gestört war. Eine Näherin erzählte, wie sie plötzlich über und über schwarz gefleckt erschien. Wie das Arsenik in den Wein gekommen ist, hat nicht aufgeklärt werden können, da die Arbeiter sämtlich nichts von der Beimischung des Giftes gewußt haben wollen. Der Herr v. Willeneuve ist deshalb nur wegen Fahrlässigkeit zu einer Gefängnisstrafe von 20 Tagen verurteilt worden.

Belgrad, 15. Juli. König Milan ist mit dem Kronprinzen um 7³/₄ Uhr hier eingetroffen und wurde von sämtlichen Ministern, den Spitzen der Behörden, der Generalität, dem Episkopat, sowie den Vertretern Oesterreichs und Deutschlands empfangen. Auf den Straßen begrüßte eine zahlreiche Menschenmenge den König und den Kronprinzen begeistert. Die Stadt ist besetzt und illuminiert. Um 9 Uhr findet ein Fackelzug statt.

Belgrad, 16. Juli. Der Scheidungsprozeß in Belgrad schreitet fort. Die Synode erklärte sich zuständig und man weiß, daß auch das einzige liberale Mitglied, ein Erzpriester, nach Rücksprache mit Nikitsch für die Scheidung sich aussprach. Die Synode ernannt jetzt einen Vertreter der Königin. Nachdem die Königin Abschriften der vertrautesten Briefe des Königs an einen fremden Hof ausgeliefert, sowie Abschriften an verschiedene südrussische Gutsbesitzer gesandt und Telegramme durch Frau Nowikow in der Pall Mall Gazette veröffentlicht hat, gilt die völlige Scheidung für unermellich.

Brüssel, 16. Juli. Die katholischen Blätter Belgiens bestätigen die Absicht des Papstes, Rom zu verlassen.

Petersburg, 13. Juli. Bei den Festlichkeiten für Kaiser Wilhelm ist eine Flottenparade, großer Zapfenstreich, Parade in Krasnoj-Selo und Umritt durch das Lager in Aussicht genommen. Am Palais in Petershof wird Tag und Nacht gearbeitet. Der Empfang soll in jeder Beziehung großartig werden. Man berechnet vorläufig die Kosten auf nahe zu eine Million Rubel.

Petersburg, 15. Juli. Dem Vernehmen nach kehrt das Übungsgeschwader und das Scheerengeschwader morgen von Kronstadt zurück, um an der Fahrt dem Kaiser Wilhelm entgegen teilzunehmen. Während der Anwesenheit des Kaisers Wilhelm in Rußland werden zu Sr. Maj. kommandiert der Generaladjutant Glinka Mawin, der Generaladjutant à la suite Fürst Orloff und der Oberst und Flügeladjutant Graf Schwaloff. Für den Aufenthalt des Kaisers Wilhelm werden die Räume des Schlosses Neu-Peterhof in Stand gesetzt. Gerüchtweise heißt es, Kaiser Alexander werde auf dem Kriegsschiffe „General-Admiral“, auf welchem (nicht auf der „Derschawa“) er seine Reise nach den finnischen Scheeren angetreten hat, dem Kaiser Wilhelm auf offener See entgegengefahren.

Petersburg, 16. Juli. Kaiser Wilhelm, am Donnerstag Mittag in Kronstadt erwartet, dürfte 4 Tage in Peterhof verweilen. Ein Besuch in Petersburg und Krasnoj-Selo ist beabsichtigt. Die Botschafter Schweinitz und Schwaloff sind gestern eingetroffen. Oiers wird heute spät Abends erwartet.

Kronstadt, 16. Juli. Die zum Empfange des deutschen Kaisers befehligte 40 Wimpel zählende Kriegsflotte ist hier eingetroffen und hat die vorgeschriebene Stellung eingenommen auf der großen Rhede. Das Übungsgeschwader, größtenteils Fregatten, hat die angewiesenen Stellungen eingenommen; gegenüber werden die deutschen Kriegsschiffe anlern.

Kronstadt, 17. Juli. Morgens. Die Kaiser-Yacht Zarewna mit dem Kaiserpaar ist gestern 5¹/₂ Abends nach Peterhof vorbeipassiert.

Sofia, 15. Juli. Die Beschlagnahme der Bahnlinie Batarel-Bellova (ostrumelische Strecke der Anschlußbahn) fand widerstandslos statt. Unter Assistenz von Militär fuhr ein Separatzug in die betreffenden Stationen, worauf die Beamten den Stations-, Telegraphen- und Streckendienst übernahmen. — Die Briganten verlangen für die Freigabe der von der Bahnstation Bellova entführten Oesterreicher ein Lösegeld von 100 000 Franken.

London, 16. Juli. In Kapstadt ist der Präsident Brand gestern gestorben.

London, 16. Juli. Unter den Indianern von Haazeeton (Victoria, britisch Kolumbia) ist ein Aufstand ausgebrochen. Es werden ernste Unruhen befürchtet. Eine Batterie Artillerie geht nach dem Schauplatz ab, wo bereits mehrere Weiße getötet worden sind.

In **Alpena** (Michigan) hatte eine große Feuersbrunst gewütet, wodurch 200 Gebäude eingäschert wurden. 1300 Personen sind obdachlos geworden.

Capetown, 13. Juli. Aus der Diamantenmine De Beers in Kimberley sind, wie bereits telegraphisch gemeldet, bis jetzt 43 Weiße und 460 Eingeborene lebend gerettet worden. Ueber die Katastrophe liegen jetzt folgende Einzelheiten vor: Als am Mittwoch abend 7 Uhr in der De Beers-Mine die in der Tiefe arbeitenden Bergleute abgelöst werden sollten, zerriß der Aufzugsstrang und der Korb, in welchem sich sieben Grubenarbeiter befanden, stürzte in den Schacht hinab. Es wird gemutmaßt, daß die Lampen die Holzbekleidung des Schachtes entzündeten, welcher in hellen Brand geriet, wodurch alle Ausgänge versperrt wurden. Der Rauch erfüllte die Mine und löschte die Lichter aus. Es entstand eine Panik, während welcher die Eingeborenen und Europäer in einem Knäuel erstickten. Es befanden sich zur Zeit über 700 Mann in der Tiefe. Fünfhundert wurden lebend hinaufgezogen. Ueber 200 werden vermißt und für tot gehalten, darunter 25 Europäer. Zwei Schächte sind zerstört wurden. Nur einer blieb intakt. Die Werke selber sind nicht sehr beschädigt. Der angerichtete Schaden wird auf Lt. 20 000 geschätzt. In Kimberley herrscht eine große Panik. Die Rettungsmannschaften schildern die Scenen als fürchterlich. Die Bergleute mußten Dynamit verwenden, um die Gänge von den Leichen zu säubern.

Vermischtes.

(Anlegerinnen werden gesucht.) Das „Journal für Buchdrucker“ erzählt folgende ergötzliche Geschichte: Ein Stuttgarter Buchdruckerbesitzer erließ kürzlich in einem dortigen Lokalblatte eine Anzeige um Anlegerinnen, die nicht ohne Erfolg war, ihm aber auch folgende originelle Offerte einbrachte: „Köln, 4. Juni 1888 . . . Bezugnehmend auf ihre Annonce im „Stuttgarter Neuen Tageblatt“ Nr. 133 anerbiete ich mich zur Anfertigung von Anlegerinnen. Da mir aber diese Art von Rinnen nicht bekannt ist, so ersuche ich Sie, um Ihnen meine Offerte vor-

legen zu können, um gefällige Zustellung einer kleinen Zeichnung. Hochachtung . . . Klempnermeister. Specialität: „Fabrikation von Rinnen.“ Um dem Wunsche des betriebsamen Blechschmiedes zu entsprechen und ihm zu der gewünschten Bekanntschaft zu verhelfen, soll der betreffende Stuttgarter Drucker die hübscheste unter den sich meldenden „Rinnen“ ausgesucht und sie ihm als „Modell“ übersandt haben; doch ist er angeblich nicht geneigt, so lange zu warten, bis jenem Specialisten die „Anfertigung“ dauerhafter „Anlegerinnen“ gelungen ist.

(50 000 Exemplare bereits verkauft.) Die ärztliche Darstellung der Krankheitsgeschichte Kaiser Friedrichs hat in Berlin das größte Aufsehen gemacht, welches sich äußerlich dadurch befandete, daß, obgleich gestern Abend und heute Morgen, also vor der Buchausgabe schon breite Auszüge in den Händen der Zeitungsleser waren, heute Nachmittag in einer Reihe von Buchläden die Anzeige sich befand: „Die Broschüre über die Krankheit Kaiser Friedrichs ist ausverkauft.“ Die erste Auflage betrug 50 000 Exemplare.

— Großes Glück hat ein Verbrecher gehabt, der aus dem Zuchthause in Schaffhausen in der Schweiz mit dem Bahnzug nach Zürich geschafft wurde. Er wurde gefesselt in die Arrestzelle des Gepäckwagens eingesperrt, während der Gensdarm im Gepäckwagen selbst Platz nahm. Unterwegs mußte der Gefangene sich seiner Handschellen zu entledigen, er schraubte Fenster und Gitter des Wagens ab, kletterte während der Fahrt durch die Fensterluke auf das Dach des Wagens, schwang sich dann in fühnem Sprunge auf die längs der Bahn laufende Telegraphenleitung, deren Drähte mit den Händen erfassend. So hängend ließ er den Zug samt Gensdarm vorüberbrausen und suchte dann abspringend das Weite.

(Reclamen.) In Chamounix, Interlaken Nagaz u. s. w., das ist in fast sämtlichen feinen Schweizer Kurorten, liegt vor dem Gast neben seinem Gedeck ein reizender Fächer, auf dessen Stäbchen die Speisekarten gedruckt sind. Die Fächer sind außerordentlich zierlich in Eichenholz gearbeitet; merkwürdig ist, daß auch die Gedecke der Herren damit versehen sind. Die Gastwirte haben mit klugen Geschäftsinne gehandelt, denn die Gäste nehmen ihre „Menu-Fächer“ mit auf die Promenade; da werden dann allabendlich Vergleiche angestellt, und wer Besseres bietet, kann sicher sein, bei der nächsten Table d'hôte frischen Zugang von Gästen zu erhalten.

(Eine nette Polizei) Es ist notwendig, zu dem folgenden Berichte einleitend zu bemerken, daß die Sache keineswegs aus einer Operette nacherzählt ist: „Ein ungarisches Provinzblatt, „Zombor es videte“, erzählt ganz trocken, daß gegen den Ober-Stadthauptmann von Zombor eine Criminalanzeige erstattet worden sei, gegen den ersten Vice-Stadthauptmann sei eine Disciplinar-Untersuchung im Zuge; der Polizei-Lieutenant sei im Disciplinarwege zu einer Geldstrafe verurteilt und der Polizei-Wachtmeister ohrfeige die Leute mit einem eisernen Ringe!“

Siefiges.

Wildbad, 18. Juli. Am letzten Montag wurde uns die hohe Ehre zu teil, Se. Kgl. Hoheit Prinz Wilhelm von Württemberg nebst hoher Gemahlin in unseren Mauern zu begrüßen. Höchstselben trafen um 11 Uhr 40 Min. mittelst Extrazugs hier ein und wurden am Bahnhofe von Frau Baronin König v. Königshofen, den Herren Geh.-Hofrat v. Renz, Hofrat v. Burhardt und Stadtschultheiß Bähner, sowie dem

Kriegerverein und dem Kurorchester, welches die Ankunft des Zuges mit Musik begrüßte, empfangen. Die zahlreich versammelte Menge brachte ein dreifaches, begeisterndes Hoch auf Ihre Kgl. Hoheiten aus, welche langsam durch die reich besagte und mit Tannengrün geschmückte Stadt fuhren, überallhin leutselig grüßend. — Nach einem Besuche in der Trinkhalle, einigen Einkäufen in der anschließenden Colonade, Besichtigung des Theaters, der Bäder, Anwohnung bei einer Hydranten-Probe begaben sich die Höchsten Herrschaften in's Hotel Klumpp, um daselbst im kleinen Saale das Mittagessen einzunehmen. Während desselben ließ das Kurorchester zu Ehren des hohen Besuches die schönsten Weisen ertönen. Nur zu bald am Abend nach einem kurzen Besuche im „Katharinensift“ und der „Herrnhilfe“, verließen die hohen Gäste unsere Stadt, um in ihre Sommerresidenz Ludwigsburg zurückzukehren. Während der kurzen Dauer ihres Aufenthalts haben sowohl der Prinz durch sein reges Interesse für alles Sehens- und Wissenswerte, als auch die Frau Prinzessin durch ihre bezaubernde Liebenswürdigkeit die Herzen Aller gewonnen, die an diesem Tage das Glück hatten, mit den hohen Herrschaften in näheren Verkehr zu treten.

Buxfin-Stoff, genügend zu einem ganzen Anzuge (3 Meter 30 Centimeter), reine Wolle und nadelfertig zu **M. 7.75**, **Kammgarnstoff**, reine Wolle, nadelfertig, zu einem ganzen Anzuge zu **M. 15.65**, **schwarzer Tuchstoff**, reine Wolle, nadelfertig, zu einem ganzen Anzuge zu **M. 9.75** versenden direkt an Private portofrei in's Haus Buxfin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster-Collectionen reichhaltigster Auswahl bereitwilligst franko.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Fischwasser-Schutz.

Die unterzeichneten Pächter des Fischwassers in der großen Enz vom Dieterswasen bis zum Einfluß der Eyach und deren Seitenbäche Rennbach, Kollwasser, Gütersbach und Mühlbach, machen hiemit bekannt, daß diejenigen, welche Freveler gegen das Fischereigesetz in der Art zur Anzeige bringen, daß dieselben gerichtlich bestraft werden können, eine jedesmalige **Prämie von 20 Mark** erhalten.

Graf v. Dillen-Spiering.

Wetzel.

Klumpp.

Hernden-Fabrik Rottweil,

A. Degginger & C^{ie} Rottweil



Erstes und ältestes Geschäft am Platze, das sich speziell mit der Anfertigung feiner

Herren- und Damen-Wäsche

befast. — Ueberwachung sämtlicher Arbeiten durch eigene Leute. — Eigenes Atelier im Hause. — Anerkannt vorzügliche Qualitäten. — Tadel-



lose Arbeit. — Anfertigung ganzer Brautausstattungen. Uebernahme ganzer Einrichtungen von Hotels, Pensionatsanlagen, Krankenhäusern etc. Cataloge, Muster und Zeichnungen versenden auf Verlangen an Private überallhin franko. — Fabriklager aller Sorten

Leinen, Tischzeug, Servietten, Bodenteppiche, wollener Schlafdecken, Engl. Tüll-Vorhänge etc. in reichster Auswahl.

Revier Wildbad.

Die

Aplitsteinlieferung

kommt am nächsten

Freitag den 20. Juli,
morgens 6 1/2 Uhr,

auf der Revieramtskanzlei wiederholt zur Veranforderung.

Revier Calmbach.

Stammholz-, Beugholz- und Brenn-Rinde-Verkauf.

Am **Freitag den 20. Juli,**
vormittags 10 Uhr

kommt aus dem Staatswald Kälbling vor der Kälbling-Hütte zum Verkauf:

- aus Abt. Buchbusch: 9 St. Langholz III. und IV. Kl. mit 4,95 Fm.,
- aus Abt. Kälblingswiese: 27 St. Langholz IV. Kl. mit 10,11 Fm.,
- aus Abt. Zellerholz: Rm.: 1 buchene Scheiter, 9 tann. Scheiter, 42 dto. Prügel, 103 tann. Anbruch, 3 buch. Anbruch, sowie 54 tann. Brennrinde.

Verkauf einer Heuschauer.

Es wird wegen Entbehrlichkeit eine gut erhaltene, mit Ziegel eingedeckte größere Heuschauer auf den Abbruch verkauft.

Zu erfragen im Comptoir d. Bl.



